

FREITAG, DEN 26. OKTOBER 1928

SCHUBERT FEIER

ORCHESTER: DRESDNER PHILHARMONIE

LEITUNG:

GENERALMUSIKDIREKTOR EDUARD MÖRIKE

SOLISTIN: JDA MÖRIKE-BASSLER (SOPRAN)

AM FLÜGEL: ÁRPÁD SÁNDOR

SINFONIE NR. VIII H-MOLL

(UNVOLLENDET)

Allegro moderato / Andante con moto

LIEDER AM KLAVIER:

Der Lindenbaum

Seligkeit

Die Liebe hat gelogen

Der Liebhaber in allen Gestalten

Im Abendrot

Der Musensohn

SINFONIE NR. VII C-DUR

Andante / Allegro ma non troppo

Andante con moto

Scherzo / Allegro vivace

Allegro vivace



C. A. Klemm

DER STEINWAY-FLÜGEL IST AUS DEM MAGAZIN DER FIRMA C. A. KLEMM / CHEMNITZ



L I E D E R - T E X T E

Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore
da steht ein Lindenbaum.
Ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort;
es zog in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort.

Ich mußst auch heute wandern
vorbei in tiefer Nacht,
da hab ich noch im Dunkel
die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten
als riefen sie mir zu:
komm her zu mir, Geselle,
hier findest du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht,
der Hut flog mir vom Kopfe
ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör ich rauschen:
du fändest Ruhe dort!

Seligkeit

Freuden sonder Zahl
blühn im Himmelssaal
Engeln und Verklärten
wie die Väter lehrten.
O da möcht' ich sein
und mich ewig freun!

Jedem lächelt traut
eine Himmelsbraut;
Harf' und Psalter klinget
und man tanzt und singet.
O da möcht ich sein
und mich ewig freun!



Lieber bleib' ich hier,
lächelt Laura mir,
einen Blick, der saget,
daß ich ausgeklaget.
Selig dann mit ihr
bleib ich ewig hier! L. H. Chr. Höltz

Die Liebe hat gelogen

Die Liebe hat gelogen, die Sorge lastet schwer,
betrogen, ach betrogen hat alles mich umher.
Es fließen heiße Tropfen
die Wange stets herab,
laß ab mein Herz zu klopfen,
du armes Herz laß ab!

Der Liebhaber in allen Gestalten

Ich wollt' ich wär' ein Fisch
so hurtig und frisch;
und kämst du zu angeln,
ich würde nicht mangeln.

Ich wollt' ich wäre Gold,
dir immer im Sold;
und tät'st du was kaufen
käm ich gelaufen.

Doch bin ich, wie ich bin,
und nimm mich nur hin!
Willst bessre besitzen,
so laß dir sie schnitzen. Goethe

Im Abendrot

O wie schön ist deine Welt,
Vater, wenn sie golden strahlet,
wenn dein Glanz herniederfällt
und den Staub mit Schimmer malet,
wenn das Rot, das in der Wolke blinkt
in mein stilles Fenster sinkt.

Könnt ich klagen, könnt ich zagen?
irre sein an dir und mir?
Nein, ich will im Busen tragen
deinen Himmel schon allhier;
und dies Herz, eh es zusammenbricht,
trinkt noch Glut und schlürft noch Licht.

C. Lappe



Der Musensohn

Durch Feld und Wald zu schweifen,
mein Liedchen weg zu pfeifen,
so gehts von Ort zu Ort!
Und nach dem Takte reget
und nach dem Maß beweget
sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten
die erste Blum' im Garten,
die erste Blüt' am Baum.
Sie grüßen meine Lieder
und kommt der Winter wieder,
sing ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite
auf Eises Läng' und Breite,
da blüht der Winter schön!
Auch diese Blüte schwindet,
und neue Freude findet
sich auf bebauten Höh'n.

Denn wie ich bei der Linde
das junge Völkchen finde,
sogleich erreg ich sie.
Der stumpfe Bursche bläht sich,
das steife Mädchen dreht sich
nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
und treibt durch Tal und Hügel
den Liebling weit von Haus.
Ihr lieben holden Musen,
wann ruh ich ihr am Busen
auch endlich wieder aus? *Goethe*

*